

Denkfabrik will politische Grenzen überwinden

Das Metrobasel Forum befasst sich mit dem regionalen Gesundheitswesen und mit dem Messeplatz Basel

Von Markus Vogt

Basel. Das grenzüberschreitende Gesundheitswesen und der Messeplatz Basel sind die beiden Themen am Metrobasel Forum, das heute zum achten Mal stattfindet. Zu diesen Themen wird sich heute im Theater Basel eine Reihe von ausgewiesenen Fachleuten äussern.

Das erste Thema, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ist für unsere Region in verschiedener Hinsicht Alltag. Politische Grenzen zerteilen die Region, doch die Bevölkerung dieser trinationalen Agglomeration nimmt sie kaum noch wahr. «Während in Bereichen wie Wirtschaft, Tourismus, Verkehr und Kultur die grenzüberschreitende Kooperation gut funktioniert und längst Alltag ist, klappt diese im Gesundheitswesen noch wenig», stellt Metrobasel-Direktorin Regula Ruetz fest. Das liege einerseits an Vorgaben aus Bundesbern und an den Kantonen, aber auch an den Leistungserbringern und den Krankenkassen. Als Modellprojekt entsteht nun in Lörrach im Garten des Kreiskrankenhauses das onkologische Zentrum mit Strahlentherapie, das vom Universitätsspital Basel betrieben werden soll.

Am heutigen Forum wird nun untersucht, wie auch in anderen Gebieten besser grenzüberschreitend zusammen-

gearbeitet werden kann, beispielsweise in der Rehabilitation oder der hoch spezialisierten Medizin (früher Spitzenmedizin genannt). Dazu gibt es Referate vom Basler Gesundheitsdirektor und Präsidenten der Gesundheitsdirektorenkonferenz Carlo Conti, von Unispitaldirektor Werner Kübler, vom Vizedirektor des Bundesamtes für Gesundheit Andreas Fallner und von Pascal Brenneisen, dem Leiter Novartis Schweiz. Das Thema wird in einer Diskussionsrunde, zu der auch die Zürcher SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr stösst, vertieft.

Bedeutung der Messe

Im zweiten Schwerpunkt geht es um den Messeplatz Basel, genauer um die Bedeutung des Messe- und Kulturwesens für die Region Basel. «Wir verstehen uns als gemeinsame Metropolitan-Region mit Basel als Kernstadt, die nicht nur viele Arbeitsplätze generiert, sondern auch kulturell eine grosse Ausstrahlung hat. Davon profitiert die ganze Region», erklärt Regula Ruetz dazu. Die Messe Schweiz generiert allein 17 500 Arbeitsplätze, sie hat ausserdem eine Wertschöpfung von 1,6 Milliarden Franken. Weltbekannte Museen, das Theater Basel, architektonisch herausragende Gebäude, Messen wie Baselworld oder Art Basel sowie Events wie die Swiss Indoors, das «Stimmen»-Festi-

val in Lörrach oder die AVO Session bringen jedes Jahr viele Touristen in die Region. Davon profitieren Gastronomie und Hotellerie.

Einführende Referate halten der Baselbieter Regierungsrat Isaac Reber, Regula Ruetz und der CEO der Messe Schweiz, René Kamm. Auch zu diesem Thema folgt eine Diskussionsrunde, und zwar mit Isaac Reber, René Kamm, Tourismus-Direktor Daniel Egloff, dem Präsidenten des Architekturmuseums, Samuel Schultze, AVO-Session-Präsident Matthias Müller und Markus Muffler vom «Stimmen»-Festival.

Metrobasel befasst sich als neutraler, unabhängiger Thinktank mit Anliegen, welche für die erfolgreiche Entwicklung der Metropolitan-Region Basel wichtig sind. «Dazu geben wir Studien in Auftrag, welche von Experten aus Politik und Wirtschaft und von unseren Partnern begleitet werden. Die Studienergebnisse werden an Metrobasel-Anlässen diskutiert und danach an eine breite Öffentlichkeit kommuniziert», erklärt Direktorin Regula Ruetz. Metrobasel umfasst derzeit gegen 300 Partner aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Fälschlicherweise sei kürzlich vermeldet worden, das Schwarzbubenland und das Laufental seien nicht mehr dabei – diese beiden Regionen befänden sich aber nach wie vor im Boot.

Im Moment ist die Organisation daran, mit kreativen Köpfen die Vision 2050 für die Region Basel zu entwickeln. Im nächsten Jahr soll der dritte Teil der Metrobasel-Masterstudie zur Raumentwicklung und notwendigen Infrastrukturen entstehen. Ferner ist in den nächsten Monaten eine weitere Studie zu USPs (Alleinstellungsmerkmale) der Regionen und Clusters von exportorientierten Unternehmen geplant. Diese werde sicherlich für Gebietskörperschaften sowie Wirtschaftsförderungen und -verbände von Interesse sein, sagt Direktorin Ruetz.

Nur Deutschland reguliert stärker

Im Oktober stellte Metrobasel die jüngste Studie vor – zum Thema Pharmaregulierungen. Aufgezeigt wurde das heikle Spannungsfeld zwischen den Auswirkungen von Regulierungen für die Pharmabranche und den Kosten im Gesundheitswesen. Die Studie zeigte im Vergleich mit verschiedenen weltweiten Pharmastandorten auf, dass nur noch Deutschland den Medikamentenmarkt stärker reguliert als die Schweiz.

Bei der Zulassung von Medikamenten sei die Schweiz im Vergleich sogar am forschungsfeindlichsten. Vor einer Woche schliesslich präsentierte Metrobasel in Zürich eine Studie zu den Bankenregulierungen.

Kleider mit Löchern. Diese könnten von unsachgemäss entfernten Diebstahlsicherungen stammen, wie es heisst. Die Autoinsassen, drei Rumänen und eine Rumänin, wurden der Kantonspolizei übergeben und in Haft genommen.

Schwere Batterie fällt auf Bein eines Mannes

Weil am Rhein. Gestern Vormittag wurde ein 44 Jahre alter Mann bei einem Arbeitsunfall auf dem Areal einer Spedition in Weil-Friedlingen schwer verletzt. Eine 1400 Kilogramm schwere Batterie verrutschte beim Abladen von einem Lastwagen und drohte abzukippen. Der 44-Jährige wollte dies verhindern, er konnte die Batterie aber nicht stützen und sie fiel auf sein rechtes Bein. Neben Notarzt und Sanitätern half auch die Feuerwehr bei der Bergung, wie die Polizei Lörrach mitteilt. Das Opfer wurde mit einem Helikopter in eine Klinik geflogen.

Korrekt

Der zweite Stern für Tanja Grandits, BaZ vom 20.11.

Der Gasthof Neubad in Binningen, der im Guide Michelin einen «Bib Gourmand» erhalten hat, ist am 30. Oktober von Philipp Wiegand (ehemals «Schifferhaus») und Julie Jaberg Wiegand (ehemals «Stucki») neu eröffnet worden, wie diese mitteilen. Das Restaurant wird seit 1. Juli nicht mehr von Andreas Neumann geführt.